

aber nur mit einer Stimme Mehrheit hatten die Kardinäle Roverella und Calandrini. Gewählt wurde Francesco della Rovere, der sich Sixtus IV. nannte.

Der neue Papst war geringer Herkunft, gehörte dem Franziskanerorden an und hatte eigentlich durch Bessarion seinen Aufstieg gemacht. Rovere hatte sich bis jetzt bewährt als akademischer Lehrer wie als gewandter Diplomat in Frankreich, Ungarn und Aragon. Bessarion hatte selbst einmal zu seinen begeisterten Zuhörern in seinen Vorlesungen gehört.¹ Es war nicht zuviel gesagt, wenn jetzt Filelfo an Bessarion schrieb, er habe aus einem Franziskanermönch zuerst einen General, dann einen Kardinal und zuletzt einen Erzpriester gemacht.² Mit Sixtus IV. hielten seine Nepoten ihren Einzug, die dem Rom der Renaissance wieder ein neues Gepräge verliehen: Giuliano della Rovere, der spätere Julius II. und der verschwenderische Raffael Riario.

Jetzt rückte eine andere Angelegenheit in den Vordergrund: Bessarions französische Legation, das letzte Unternehmen des greisen Kardinals, aber auch der tragische Abschluß seines Lebens. Unkenntnis und böser Wille haben schon bei den Zeitgenossen das geschichtliche Bild dieser Sendung verzerrt. Manches ging davon in die spätere Beurteilung über. Zu einem großen Teil wurde der Sachverhalt schon von Vast herausgestellt. Spätere Veröffentlichungen bieten im einzelnen noch wertvolle Ergänzungen. Immerhin bleibt doch noch mancher Punkt in Dunkel gehüllt.

Die erste Anregung zu einer diplomatischen Sendung nach Frankreich scheint dieses Mal von Bessarion selber ausgegangen zu sein, nur daß ihm ursprünglich ein ganz anderes Ziel vor Augen schwebte. Noch in der letzten Zeit Pauls II. stand Bessarion in Briefwechsel mit Wilhelm Fichet, dem Rektor der Sorbonne in Paris.³ Es handelte sich damals neben gelehrten Fragen wieder um seine alte Herzensangelegenheit: die Organisation eines Kreuzzugs gegen die Feinde seines Vaterlandes. So schickte er seine Reden, die er eben an die Fürsten Italiens gerichtet hatte, am 13. Dezember 1470 auch nach Paris, um von dort aus weiter werben zu lassen.⁴ Fichet gab sie weiter an den König von England, an Herzog Karl von Burgund, an Herzog Amadeus von Savoyen, an Ludwig Pfalzgraf bei Rhein und Herzog von Bayern, an Markgraf Karl von Baden, an

¹ Schmarsow A., Melozzo da Forl. Berlin 1886. S. 335 f.

² Klette, Beiträge zur Geschichte der Italienischen Gelehrtenrenaissance. III. 161.

³ Überlieferung:

Paris, Bibl. nat. Cod. lat. 18 591.

Druckausgaben:

Migne, P. gr. 161, 641—646 (nur zwei Briefe)

Legrand E., Cent-dix lettres grecques de Fr. Filelfo. Paris 1892 (14 Briefe im Anhang zu den Briefen Filelfos) p. 223—255.

⁴ Bessarions Brief an Fichet bei Legrand, l. c. n. 1, p. 223—225. Überbringer war Michael, Familiare des Bischofs von Coutances.

den Bischof von Metz, an eine Reihe von Bischöfen, Äbten, Doktoren, Kanonikern und Ordensprovinzialen. Vor allem ließ er ein besonderes Exemplar für König Ludwig XI. herstellen.¹ Greifbarere Gestalt nahmen Bessarions Pläne ziemlich bald nach dem Regierungsantritt Sixtus' IV. an; denn der neue Papst war für die Kreuzzugssache begeistert. Am 23. Dezember 1471 ernannte er in einem geheimen Konsistorium fünf Kardinäle zu Legaten de latere für verschiedene Länder, darunter Bessarion für Frankreich, Burgund und England.²

Aber noch ehe man soweit war, hatten die Legationsangelegenheiten mit Frankreich eine Veränderung erfahren. Am 4. November 1471 war eine französische Gesandtschaft nach Rom gekommen, um über eigentlich französische Fragen zu verhandeln. König Ludwig XI. war daran, die Rechte seiner Krone gegenüber dem Adel zu stärken, und stand deswegen hart vor einem Krieg mit den Herzogen von Burgund und von der Bretagne. Notwendig war ihm vor allem der Beistand der Kurie, der durch den Abschluß eines Konkordats zu gewinnen war. Noch bestand die pragmatische Sanktion von Bourges von 1438, die die kirchenpolitischen Angelegenheiten im Sinne des Basler Konzils und der gallikanischen Freiheiten ordnete, die dem Papst so ziemlich alle Rechte nahm, in Frankreich aber nicht der Krone, sondern einer ganzen Reihe anderer Körperschaften zugute kam. Deswegen auch der Widerstand des Parlaments, als der König mit Pius II. wegen der Abschaffung der pragmatischen Sanktion verhandelte. Durch neue Vereinbarungen mit der Kurie konnten also der König und der Papst Verbündete werden. Ferner hatten die Gesandten in Rom noch Einzelwünsche vorzutragen. Sie betrafen das gerichtliche Verfahren gegen den verräterischen Kardinal Balue, gegen dessen Gefangensetzung die Kurie bisher umsonst Einspruch erhoben hatte; dann die Heirat eines Bruders des Königs mit einer burgundischen Herzogin, für die päpstliche Dispens notwendig und möglich war, die aber aus politischen Gründen dem König nicht erwünscht war. Zur Ordnung all dessen baten die Gesandten, einen Legaten an den Hof ihres Königs zu senden. Daß die Kurie hierfür Bessarion in Aussicht nahm, fand bei den Franzosen anfänglich einiges Mißtrauen, weil man in der Sache des Kardinals Balue seine Gegnerschaft befürchtete. Doch entschieden sie nachher anders.³ Das zeigt das überaus freundliche Handschreiben, mit dem der König den Kardinallegaten zur Reise nach Frankreich einlud. Man kann sogar sagen, daß er ihn dazu drängte.⁴

Angesichts dieses Ganges der Dinge erscheint umso sonderbarer die Behauptung, die nach Bessarions Tod aufkam und auch von späteren

¹ Legrand, l. c. nn. 15—31 p. 256—289.

² Pastor, Geschichte der Päpste. II. 467 n. 2.

³ Vast, Le cardinal Bessarion p. 408 s.

⁴ Iacobi card. Papiensis (Ammanati) Epistulae n. 437 p. 759.

gläubig übernommen wurde: Papst Sixtus habe Bessarion mit dieser Sendung von der Kurie entfernen wollen, weil er ihm wegen seines großen Einflusses unbequem gewesen sei.¹ Bessarions Alter, sein langes Schwanken, seine später verbitterte Stimmung und schließlich sein vorzeitiger Tod infolge der Anstrengungen der Gesandtschaft scheinen die Unterlagen zu dieser Fabel gebildet zu haben. Im Gegensatz dazu macht Ammanati später Bessarion geradezu den Vorwurf, er habe sich aus Ehrsucht zu der Legation gedrängt.² Auch dieses Urteil ist nicht gerechtfertigt, denn die Briefe, die Ammanati vordem an Bessarion selber richtete, geben ein anderes Bild. Ammanati war eben sehr schwankend in seinen Ansichten, und wie es scheint, auch schwankend in seinem Charakter.

Bessarion war anfänglich zu der gedachten Aufgabe mit Freuden bereit. Ammanati hatte kaum von dem Plane gehört, da stimmte er ihm auch zu und suchte ihn in seinem Vorhaben zu bestärken. Er stellte ihm vor Augen, wie diese Sendung ihn weit über den Alltag der römischen Kurie erhebe. »Was tun wir hier in Rom? Wir verkommen in Müßiggang und kleinlicher Eifersucht. Du wirst die reichsten Erfolge haben. Denn Frankreich ist eine große Nation, kriegstüchtig und glaubensstark.« Schon die Erscheinung des greisen Kardinals, der seine eigene Gesundheit nicht schonte, werde ihm allerorts die Herzen näher bringen.³ So schrieb Ammanati am 1. Januar 1472. Aber es ist fraglich, ob das seine volle Überzeugung gewesen ist. Zum mindesten hat er oft seine Meinung geändert.

Bei Bessarion folgte auf die erste Zustimmung bald ein Rückschlag. Die lange Reise, sein Gesundheitszustand, vielleicht auch Nachrichten über die politische Lage in Frankreich schreckten ihn.⁴ So lehnte er ab. Bereits dachte man an Ammanati, der an Bessarions Stelle gehen sollte. Aber wie verstand der kluge Ratgeber, der eben erst die Pflichten eines Legaten so nachdrücklich erörtert hatte,⁵ sich jetzt zu winden. »Ich Unglücklicher! In was für einen Abgrund will man mich stürzen! Wie will denn dieses arme Volk helfen? Frankreichs großer Name täuscht. Mein kleines Umbrien ist mir lieber.«⁶ So schon am 26. Januar, und in einem

¹ Vespasiano da Bisticci, *Vite di uomini del secolo XV.* ed. Frati. I. 140. Jovius, Paulus, *Elogia doctorum virorum.* Basileae s. a. (1556), *Vita Bessarionis.* Auch Vast, *Le cardinal Bessarion* p. 399. 402 stimmt der Behauptung zu. Doch ist es unrichtig, daß sich auch Capranica in seiner Trauerrede vor Sixtus IV. in diesem Sinne äußerte. Damit fällt seine Hauptstütze (p. 421 n. 1).

² *Iacobi card. Papiensis (Ammanati) Epistulae* n. 534. p. 812 sq.

³ *Iacobi card. Papiensis (Ammanati) Epistulae* n. 416, 748.

⁴ Bessarions Brief an Fichet n. 8, bei Legrand l. c. p. 237. *Veniebam* (Bessarions Griechisch-Latein!) *spei plenus aliquid proficiendi ac summo studio venerandae maiestatis Regiae et te amplectendi. Sed varii, graves assidui morbi me coegerunt, ut legationem deponerem, quod invitus feci et necessario.*

⁵ *Iacobi card. Papiensis (Ammanati) Epistulae* n. 417 p. 750.

⁶ *Iacobi card. Papiensis (Ammanati) Epistulae* n. 428 p. 756.

weiteren Brief an Bessarion befürwortet er nochmals, daß jener die Sendung abgelehnt habe.¹

Und doch ging Bessarion auf den ursprünglichen Plan wieder ein. Den Ausschlag scheinen die erneuten Bitten aus Frankreich gegeben zu haben. Fichet wußte ihm am 21. März von seinem überaus freundlichen Empfang bei Ludwig XI. zu berichten. Der König habe mit Wohlwollen seine Reden entgegengenommen, in dem fein ausgemalten Buch geblättert und ihn beim Lesen öfters um Auskunft gebeten.² Nach allem sollte er als Legat in Frankreich nur Gutes zu erwarten haben. Das war der Eindruck. Im gleicher Weise schrieb Fichet an den Papst. Es werde jetzt nicht leicht sein, bemerkt er, eine andere Persönlichkeit zu finden, die Bessarion voll ersetze. Er müsse auf die früheren Legaten verweisen, mit denen man zuweilen schlimme Erfahrungen gemacht habe. Es war nichts anderes als die Furcht vor nachhaltig betonten päpstlichen Forderungen, wie sie sich auch sonst aussprach.³ Also Bessarion wurde dringend verlangt. Daß auch der König selber in diesem Sinne an den Kardinal geschrieben hat, erfahren wir von Ammanati so gut wie aus Capranicas Trauerrede.⁴

Bessarion war von neuem bereit. Die letzten Auskünfte über die Stimmung Ludwigs XI. erbat er sich aus Florenz von Lorenzo de' Medici, und zwar von Grottaferrata aus, wo er jetzt zum letzten Male weilte.⁵ Dann war er durch nichts mehr zu halten. Die Vermählungsfeier der letzten Tochter aus dem Paläologenhaus, der Prinzessin Zoë, für die er so viel gesorgt hatte, mußte sich ohne seine Anwesenheit in Rom vollziehen. Gazes berichtete ihm davon, als er schon in Frankreich weilte.⁶ Am 20. April 1472 verließ Bessarion die Stadt. Der Greis mag geahnt haben, daß er die Roma aeterna, die ihm eine zweite Heimat geworden war, nicht mehr sehen werde. Er war auf den Tod gefaßt. Unterwegs traf er noch eine letztwillige Verfügung. Er übersandte dem Kloster Santa Maria della Carità in Venedig, dessen Sodalität er seit seiner Venezianer Legation angehörte, ein kostbares Pektoralkreuz. Es war eine letzte Erinnerung aus Byzanz, eine künstlerische Arbeit aus dem Ende des 11. oder Anfang des 12. Jahrhunderts. Ursprünglich in kaiserlichem Besitz, hatte es Bessarion 1459 von Patriarch Gregorios geerbt. Bei

¹ Iacobi card. Papiensis (Ammanati) Epistulae n. 431. p. 756 sq.

² Legrand, Cent-dix lettres grecques de Fr. Filelfe n. 10 p. 240.

³ Legrand, l. c. n. 13 p. 253. Karl der Kühne äußerte diese Klage über sämtliche päpstlichen Legaten, auch über Bessarion. Vast, Le cardinal Bessarion p. 416 n. 1.

⁴ III. Band (Ungedruckte Texte). Niccolò Capranica, Acta in funere Niceni c. 12. Vgl. oben S. 420 n. 4.

⁵ So nach Rocholl, Bessarion S. 203 (ohne Quellenangabe).

⁶ III. Band (Ungedruckte Texte) Briefe, Anhang n. 8. Vgl. oben S. 310. Das Datum ist dort in 1472 zu ändern.

der Ausfertigung dieses Vermächtnisses am 15. Mai 1472 treffen wir den Legaten in Bologna.¹

Dann aber wurde Bessarion von Frankreich aus lange in Italien hingehalten. Ludwig XI. wollte Zeit gewinnen. Gelang es ihm zunächst mit Waffengewalt über seine Gegner Herr zu werden, dann hatte er dem Papst gegenüber weniger Nachgiebigkeit nötig. Außerdem brauchte er eine päpstliche Dispens in der genannten Heiratsangelegenheit nicht mehr zu befürchten. Sein Bruder, um den es sich handelte, war inzwischen gestorben. Zwar ist die Behauptung seiner Feinde, er habe ihn vergiften lassen, in keiner Weise bewiesen, aber sie kennzeichnet gut den verschlagenen Gewaltherrscher, wie Ludwig XI. einer war. Bessarion klagte bald lebhaft über das lange Warten.² Endlich — es wird schon August gewesen sein — erhielt er seine Pässe. Von da an ging die Reise durch Frankreich schnell vonstatten. Wie sein Brief an den König berichtet, kam er über den Mont Cenis, dann nach Grenoble und schließlich nach Lyon, wo er sich einige Zeit aufhielt.³

Inzwischen waren die Feindseligkeiten in Frankreich zum offenen Ausbruch gekommen. Der König hatte die Oberhand. Bessarion beschleunigte deswegen seinen Weg. Am 15. August 1472 treffen wir ihn in Saumur, einem malerisch auf einer Insel gelegenen Städtchen mit einem festen Schloß, an der Loire zwischen Tours und Nantes. Von hier aus, also in einiger Nähe bei den wogenden Kämpfen, schrieb er an genanntem Tage an den König.⁴ Er schilderte die Beschwerlichkeiten seiner Reise und betonte die Notwendigkeit des Friedens. Von seinem persönlichen Ziel, dem Krieg gegen die Türken, wagte er hier schon nicht mehr offen zu reden. Es sind nur einige allgemeine Worte, aus denen man das lesen könnte. Seine Hoffnungen nach dieser Hinsicht müssen demnach damals schon sehr gering gewesen sein. Aber er bittet, unbedingt den zu Ende gehenden Waffenstillstand zu verlängern. Er kündigt auch an, daß er sich demnächst auch zu dem Herzog von Bretagne nach Nantes begeben werde, um mit ihm im selben Sinne zu verhandeln. Schriftlich war er mit diesem am selben Tage in Beziehung getreten.⁵ An Karl von Burgund hatte er sich schon vordem, vielleicht von Lyon aus gewandt,

¹ Eine eingehende Beschreibung von Bessarions Bischofskreuz, das wohl nicht mehr vorhanden ist, findet sich bei Schioppalaba, *Dissertatio in perantiquam tabulam graecam insigni Sodalitati S. Mariae Caritatis Venetarum ab ampliss. card. Bessarione dono datam.* Venetiis 1767.

² Bessarions Brief ist nicht vorhanden. Ein Brief Ammanatis (Jacobi card. Papiensis Epistulae n. 459) vom 17. Juli 1472 gibt darüber Auskunft.

³ Migne, P. gr. 161, 699.

⁴ D'Achery L. *Spicilegium.* Paris 1661. IV. 401. Paris 1723. III. 842. Hier-nach bei Migne, P. gr. 161, 699 sq.

⁵ Überlieferung: Paris, Bibl. nationale, Collection Legrand. Tom. XV. fol. 110.

Druckausgabe: Vast, *Le cardinal Bessarion.* Appendice V. p. 459.

allerdings wie das Schreiben des Herzogs an Sixtus zeigt, ohne irgendwelche Ergebnisse.

Die Verhandlungen zwischen dem päpstlichen Legaten und Ludwig XI. vollzogen sich wohl zu Saumur. Denn diese Stadt war von dem königlichen Hauptlager nicht allzuweit entfernt. Jedenfalls liegt kein Grund vor, die Zusammenkunft nach Paris zu verlegen. Aber auch hier hat die üble Nachrede wieder das Bild verzerrt. Der König, dem der Legat nicht genehm gewesen sei, soll Bessarion am Bart gefaßt und dazu den schlechten Hexameter gesagt haben:

*Barbara graeca genus retinent quod habere solebant.*¹

Ludwig XI. scheute wohl nicht vor politischen Verbrechen zurück; aber er beging keinen derartigen Fehler, daß er den Kardinallegaten in das Lager seiner Feinde getrieben hätte. Die Fabel ist aber auch haltlos angesichts der tatsächlichen Ergebnisse der Sendung Bessarions.

Man wird hier Vast, der auf diese Unmöglichkeiten aufmerksam macht, voll und ganz beipflichten müssen. Anders jedoch, wenn dieser Historiker auch die Angaben Ammanatis in Zweifel zieht. Er begründet das mit der Annahme, daß Bessarion vor seinem Tod über die Ergebnisse seiner Verhandlungen gar keinen Bericht mehr nach Rom erstatten konnte, und daß vollends Ammanati, der in Siena weilte, nicht unterrichtet gewesen sei.² Aber Bessarion hatte doch seinen Sekretär, den Bischof Bartolommeo von Parenzo, der seine Berichte nach Rom erstatten mußte. Ferner ist es doch wahrscheinlich, daß er sich auch mündlich in seiner Umgebung über allerlei ausgesprochen hat. Namentlich wäre das für seine letzten Stunden anzunehmen. Und davon sollte nichts nach Rom gelangt sein? Wir hören ja, daß er noch von Ravenna aus selber an den Papst schrieb. Und Ammanati, den sein Briefwechsel in allen kirchenpolitischen Angelegenheiten durchweg als gut unterrichtet zeigt, und der ausgesprochen für Bessarion am meisten Sinn hatte, sollte nichts davon erfahren haben? Es ist darum nicht zu wenig gesagt, wenn man die Behauptung von Vast schon als völlig unverständlich bezeichnet hat.³

Wie Ammanati etwa ein Jahr nach Bessarions Tod berichtet,⁴ ward dem Legaten in Frankreich nur ein kurzer und noch dazu kühler Empfang von seiten des Königs zuteil. Dieser habe Bessarion mit Absicht lange von sich zurückgehalten. Eine einzige Audienz sei ihm schließlich gewährt worden. Papst Sixtus IV. sprach noch nach Jahren voll Erbitterung über die Behandlungsweise, die sein Legat erfahren mußte.⁵ Von der Türken-

¹ Bandini, De Vita Bessarionis commentarius p. 44, bei Migne, P. gr. 161, Col. LV.

² Vast, Le cardinal Bessarion. p. 419 s.

³ Frantz E, Sixtus IV. und die Republik Florenz. Regensburg 1880. S. 528.

⁴ Iacobi card. Papiensis (Ammanati) Epistulae n. 534 p. 812 sq. *Uno atque eodem ingrato colloquio finitur legatio.*

⁵ Fontes rerum Austriacarum. Wien 1892. 2. Abt. 46. Bd. S. 448. . . . quem

angelegenheit scheint dabei überhaupt nicht die Rede gewesen zu sein. Von Bedeutung waren nur die augenblicklichen Kämpfe, und hier hat der König, wie wir aus einem Briefe des Herzogs von Burgund an Sixtus IV. erfahren, von dem Legaten kurzerhand verlangt, seine beiden Gegner zu exkommunizieren, wenn sie den Kampf nicht einstellten.¹ Dazu war Bessarion nicht gewillt. Ersichtlich ist aber aus dem Verlangen des Königs, daß er Frieden brauchte. Und das war auch die Voraussetzung, daß er mit Bessarion über ein Konkordat bezüglich der kirchlich-staatlichen Beziehungen verhandelte. Am 31. Oktober wurde es von dem König wie von Sixtus IV. unterzeichnet.² Es regelte die Besetzung der Benefizien durch den Papst, dem in sechs Monaten das Recht hierfür zugestanden wurde. In den übrigen Monaten verblieb das Besetzungsrecht dem König, der Königin und dem Dauphin. Damit war die pragmatische Sanktion aufgehoben, aber auch jegliches Recht irgendwelcher Adligen oder Körperschaften. Die Durchführung dieses Konkordats wurde freilich auch bald wieder hinfällig.

So vollendete sich Bessarions Legation. Seine Aufgabe war nicht dankbarer als 10 Jahre früher seine politische Sendung nach Deutschland. Die äußeren Verhältnisse, vor allem welsche Tücke und Verschlagenheit waren auch hier stärker als das Können und Wollen eines Edelgesinnten.

2. Nach Ravenna und Rom.

Bessarion blieb nicht mehr lange am königlichen Hoflager. Die geplante Zusammenkunft mit dem Herzog von Bretagne unterblieb. Die Enttäuschungen, die er erlebt hatte, waren zu herb. Sein Gesundheitszustand mußte darunter in bedenklicher Weise gefährdet werden. Am 13. September war Bessarion wieder in Lyon, von wo er noch zwei Briefe absandte. In dem einen teilte er dem Papste mit, daß er auf dem Wege nach Rom sei und daß er den Herzog von Burgund nicht mehr aufsuchen werde, weil es der König nicht wünschte.³ In dem zweiten antwortete er den Brüdern von S. Maria in Venedig, die ihm inzwischen für die Stiftung seines Brustkreuzes gedankt hatten. Es war offenbar sein letzter Gruß an seine frühere Mitwelt, der er noch einmal ein Gott

(i. e. cardinalem Nicenum) rex habuit suspectum et eum cum confusione sua et sedis apostolicae expulit e regno. Et sic fuimus frustrati bona nostra opinione.

¹ Vast, Le cardinal Bessarion p. 416 n. 1 (auf Grund von Bibl. nat. Collection Legrand, Tom. XV. fol. 195): *Detexit praeterea petitionem regis sibi factam, ut illustrissimum fratrem et consanguineum meum, ducem Britannie, ac me, nisi ab armis discederemus, excommunicatione feriret.*

² Beide Ausfertigungen in den Ordonnances des rois de France de la troisième race. Paris 1820. XVII. 548—554.

³ Dieser Brief Bessarions ist anscheinend nicht mehr vorhanden. Sixtus IV. erwähnt ihn in seinem Schreiben an Karl von Burgund. Vgl. den oben n. 1 namhaft gemachten Fundort

befohlen zurief.¹ Dann ging seine Reise in Begleitung von Wilhelm Fichet durch die Dauphiné und Savoyen über den Mont Cenis nach Italien. Der greise Kardinal stöhnte unter den Anstrengungen. Er litt an Ruhr und fieberte. Bis Turin kam er, da mußte man, um ihn zu schonen, auf anderem Wege weiter zu kommen suchen. Man brachte ihn zu Schiff den Po abwärts nach Ferrara und dann nach Ravenna.²

Seit Jahrhunderten liegt Ravenna fernab vom geräuschvollen Weltverkehr. Bleierne Ruhe brütet über der einsamen Stadt, von der mit dem zurückweichenden Meer auch aller Lärm und jede geschäftige Hast geflohen ist. Wir wandeln in einer Stadt der Toten. Zerfallenes Gemäuer und uralte Kirchen neben den dürftigen Häusern der heutigen Bewohner. Grabstätten berühmter Namen finden sich über den ganzen Stadtbereich zerstreut. Zwischen grünenden Sträuchern das wuchtige Grabmal Theoderichs, an die Kirche von San Francesco angelehnt die Ruhestätte Dantes, hier liegt Honorius, dort eine byzantinische Kaiserin. Alles von Moos übergrünt und wie in die Erde versunken, so daß man von der Straße auf Stufen hinabsteigen muß. Noch ragen die stilvollen Basiliken und Taufkapellen, zum Teil noch aus arianischer Zeit, als Zeugen einst hochstehender Kunst und ehemaliger Bedeutung der Stadt. Der Oktogonbau von S. Vitale und nebenan das Mausoleum der Galla Placidia mit seiner stimmungsvollen Weihe und seinen Mosaiken in Blau und Gold erinnern an die frühere byzantinische Herrschaft. So fremdartig und überraschend uns dieses Ravenna beim erstenmal entgegentritt, umso vertrauter muß es Bessarion erschienen sein; denn er fand hier ein Stück seiner Heimat wieder. Schon in früheren Jahren hatte er Beziehungen hierher. Ihm unterstand hier eine Zeitlang die Kirche des hl. Mammias, und als Legat von Bologna hatte er wieder in die kirchlichen Verhältnisse einzugreifen.³ Jetzt sollte ihm Ravenna zum letzten Ruhepunkt in seinem Leben werden.

Bessarion nahm Wohnung im Hause des venezianischen Statthalters Antonio Dandolo. Am 31. Oktober schrieb er noch einmal an Papst Sixtus. Er spricht von der Anstrengung der Reise, von seiner Körperschwäche und seiner Krankheit, die ihn in Ravenna festgehalten habe. Er fühlte sich gerade wieder etwas erleichtert und machte sich Hoffnung, nach völliger Herstellung von seiner Sendung in Bälde mündlich Rechenschaft ablegen zu können. »Aber da ich genau weiß, daß in dieser Welt nichts von Dauer und daß einem jeden Menschen der Tod bestimmt ist, hielt ich es für angemessen, nachdem ich das, was das Gewissen bedrückte, bekannt, meine Seele mit Gott zu versöhnen, damit, wenn sich etwas

¹ Schioppalalba, *Dissertatio in tabulam*. p. 147.

² *Iacobi card. Papiensis (Ammanati) Epistulae* n. 498 p. 787 sq. n. 500. n. 544

³ Vgl. oben S. 250. 263.

ereignet und die Natur in mir den schuldigen Weg erfüllt hat, ich meinem Schöpfer die Seele rein und unbefleckt zurückerstatten kann.« Dann bat er noch um den päpstlichen Segen für seine Sterbestunde und um die Genehmigung seines Testaments.¹

Bessarion kam nicht mehr auf. Das Leiden setzte von neuem ein. Da ließ er einen Priester rufen, beichtete und empfing innerlich bewegt die Sterbesakramente. Hierauf ließ er sich in den Hof herabtragen und alle Türen öffnen, damit jedermann freien Zutritt zu ihm habe. Er richtete sich hier nochmals an seine nähere Umgebung, bat alle um Verzeihung für jedes ungerechte Wort und bekannte, daß er im katholischen Glauben sterbe. Das Symbolum sagte er wörtlich her. Als seine Kräfte zu schwinden begannen, ließ er sich ein Kruzifix geben, küßte es und betete den Psalmvers: »Du bist gerecht, o Herr, und gerecht ist dein Gericht. Sei aber auch gütig und barmherzig, und gedenke nicht meiner Missetaten.« Dann starb er unter dem Weinen aller Umstehenden.² Es war am 18. November 1472.³

Der Tote wurde im bischöflichen Palast zu Ravenna aufgebahrt, dann nach Rom überführt. In seiner ursprünglichen, ihm so lieben Titelkirche von XII Apostoli fand am 3. Dezember die Trauerfeier statt. Sixtus IV. war selber dazu erschienen. Die Chronisten merken für diese Auszeichnung an, daß in letzter Zeit nur noch Eugen IV. an den Exequien für den Kardinal Nikolaus Albergati teilgenommen habe. Der Bischof von Fermo, Niccolò Capranica, mit Bessarion bekannt und in vielen Dingen vertraut, hielt die Trauerrede.⁴ Er schilderte die Persönlichkeit des Verstorbenen, seinen Lebensgang, seine Arbeiten, die tief in die Geschichte einschnitten, seine Lebensgewohnheiten, den Gelehrten und den frommen Priester. Dann fand die Beisetzung statt in der Kapelle der hl. Eugenie, die sich der Kardinal als letzte Ruhestätte hatte errichten lassen.⁵ Freilich

¹ Dieser Brief in deutscher Übersetzung bei Rocholl, Bessarion S. 209 f. ohne Angabe des Fundorts.

² III. Band (Ungedruckte Texte) Niccolò Capranica, Acta in funere Niceni c. 12.

³ Mehrfach werden andere Daten als Bessarions Sterbetag genannt. Pastor (Geschichte der Päpste II. 469 n. 2) fand den überlieferten Tag in den Acta consistor. bestätigt.

⁴ Überlieferung:

a. Rom, Cod. Vat. lat. 2741.

b. Rom, Cod. Vat. lat. 3920 fol. 43—47.

c. Rom, Cod. Vat. lat. 5219 fol. 115—118.

d. Rom, Cod. Ottobon. lat. 2521 fol. 62—70.

e. München, Cod. lat. fol. 99—107^v.

Druckausgaben:

a. Oratio habita in funere Reverendissimi Cardinalis Graeci s. l. et a. 6 fol. 4^o.

b. Malvasia, Compendio storico della basilica de' dodici apostoli di Roma Roma 1655 p. 255.

c. III. Band (Ungedruckte Texte).

⁵ Vgl. oben S. 323.

blieb sie ihm nicht. Der Umbau der Kirche traf auch Bessarions Grab. Heute findet sich sein Grabdenkmal im anliegenden Klosterhof der Franziskaner, und an der Seite verkündet eine einfache Inschrift:

MAGNI BESSARIONIS
CINERES

Eine spätere umständliche Inschrift in der Kirche vom Jahre 1683 berichtet von der notwendigen Verlegung und nochmals von den Taten des Kardinals.¹

Bessarions Freunde klagten über seinen Tod. Das Kloster von S. Maria della Carità in Venedig hielt für ihn am 6. Dezember das Totenoffizium. Noch im Jahre 1480 beschlossen die Brüder, jährlich sein Gedächtnis zu feiern. Auch in Grottaferrata beging man sein Gedächtnis, wahrscheinlich auch in den übrigen italienischen Basilianerklöstern. Die Humanisten rührten die Federn, um ihre Elogien und Nachrufe zu schreiben. Platina hatte noch zu Bessarions Lebzeiten seinen ausführlichen Panegyrikus verfaßt und darin manche Einzelzüge aus seinem Leben mitgeteilt.² Auf ihn stützte sich schon Capranica in seiner Trauerrede, aber nicht ohne besondere Einzelheiten zu bieten. Beide sind für uns wichtige Quellen. Auch aus Kreta kam ein Trauerruf von Michael Apostolios.³ Auch ein Demetrios Kastrenos klagte wie wohl noch mancher seiner griechischen Landsleute. Sonst hatte man im Osten den bedeutenden Mann vergessen. Von seinen lateinischen Freunden schrieb Niccolò Perotti seine Vita, die bis jetzt noch nicht wiedergefunden ist, und Vespasiano da Bisticci vergaß ihn auch nicht in seiner Sammlung berühmter Männer, wenn hier auch die Züge sich im einzelnen schon verwischen.⁴ An Wärme und innerer Teilnahme übertraf wohl alle Ammannati, dem Bessarion einst zum Kardinalspurpur verholfen hatte. Er hatte, wie wir erwähnten, auch schon zu Bessarions Lebzeiten ein Charakterbild von ihm entworfen, vielleicht das lebendigste und inhaltreichste, das wir besitzen.⁵ Jetzt schrieb er über Bessarions Tod an Campani einen Brief, der mehr besagt als jede der gehaltenen Trauerreden: »Campani, lieber Bruder, Du wirst weinen und klagen: unser Nicenus ist tot. Er war ohne Frage ein großer Mann. Ein Mann von ungeheurem Wissen und einzig dastehender Veranlagung. Sein Eifer für die Allgemeinheit

¹ Forcella, *Iscrizioni delle chiese e d' altri edifici di Roma*. Roma 1873. II. p. 270 n. 828. Vast, *Le cardinal Bessarion*. App. VI.

² *Baptistae Platinae Panegyricus in laudem amplissimi patris D. Bessarionis*. Parisiis apud Iohannem Petit 1530, bei Migne P. gr. 161, Col. CIII—CXVI.

³ *Michaelis Apostolii Oratio funebris (Ἐπιτάφιος θρηνώδης) lamentabile habens prooemium in divinissimum Bessarionem rev. cardinalem S. Sabinae et sanctissimum patriarcham Constantinopolitanum*. ed. G. G. Fülleborn, Lipsiae 1792, bei Migne, P. gr. 161, Col. CXXVII—CXL.

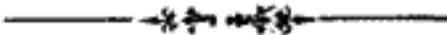
⁴ Vgl. oben S. 264 n. 5 und S. 15.

⁵ Vgl. oben S. 332 n. 5.

versagte nie. Er widerstand selbst Alter und Krankheit. Der Römische Stuhl besaß keinen Menschen, dessen er sich mehr rühmen konnte, keinen, den er zu seinem Dienst wirksamer hätte heranziehen können. Er hat ohne Unterlaß gearbeitet und die Trägheit überall gerügt. Ihm wurden unsere Pläne unterbreitet, ehe sie ausgeführt wurden. An ihn wandten sich die auswärtigen Gesandten. Ohne Bessarion begann man nichts und beendete man nichts. Alles ruhte auf seinen Schultern. Was soll man sagen von seiner Liebe zu uns, seinen Freunden, was von seinem religiösen Sinn und Frömmigkeit, von seiner Freigebigkeit und seiner Seelengröße. Er kannte niemals einen niedrigen Gedanken, nie einen Gedanken, der seines Ranges nicht würdig gewesen wäre. Wir beide sind vom Unglück betroffen, weil wir einen Vater verloren haben, der uns liebte und uns gut gesinnt war. Einen zweiten Bessarion werden wir in Zukunft nicht mehr haben.¹

Das war die Klage eines Freundes, der dem großen Kardinal persönlich nahe stand und ihm viel zu verdanken hatte. Die Nachwelt auch von heute wird dankbar des griechischen Kardinals gedenken. Bessarion wird seinen Platz behalten in der Kirchengeschichte als uneigennütziger Förderer des kirchlichen Einheitsgedankens wie als treuer und weitblickender Diener des Oberhauptes der Kirche, und in der Geistesgeschichte als einer ihrer hervorragendsten Wiederentdecker und Vermittler verlorengegangener geistiger Güter.

¹ Iacobi card. Papiensis (Ammanati) Epistulae n. 488 p. 787 s.



Register.

- A**lain, Kard. 268 f., 319
Abdala, Erzb. v. Edessa 209 n. 3
Aelianus 362 n. 3, 410
Agnesi, Astorgio 261
Alagno, Lucrezia di 280
Albergati, Niccolò, Kard. 101, 103, 122, 427
Albertus Magnus 363, 377
Albrecht, Markgraf v. Brandenburg 285, 290, 295—297, 300
Albrecht, Herzog v. Osterreich 290
Alexander v. Aphrodisias 213, 266, 336, 341 n. 2
Alexios II. 221
Alexios IV. Komnenos 52
Alfons I. 253, 256, 267, 279, 328, 341, 343 f., 400, 412
Alfonso de S. Maria 343 n. 2
Alfredus Anglicus 341
Almadiano, Joh. Bapt. 331
Alpharabius 363
Amadeus, Herzog v. Savoyen 419
Ambrogio Traversari 36, 70, 72, 101—104, 110—114, 118, 122 f., 140, 144, 171, 174, 205, 255, 265, 325, 326, 348 f., 405
Ambrosius 225 n. 4, 246
Amelios 372
Amirutzes, Georgios 11, 19, 41, 52, 74, 93, 112, 116, 120, 155, 165, 202 f., 208 n. 4, 300, 304—306
Ammanati, Kard. 251, 283, 298, 301, 303, 319, 321 f., 331, 416—424, 428
Andreas, Apostel 307 f.
Andreas de Barbatia 265 n. 2, 319
Andreas de Bussi 365
Andreas de S. Cruce 56, 68, 71, 123, 141 n. 5, 143 n. 3, 169, 171, 175
Andreas Palaiologos 309
Andreas v. Rhodos 108, 120—131
Andronikos, Kaiser 20
Andronikos, Sohn des Gemistos 49, 340
Andronikos Kallistos 329 n. 8, 331 f., 335 n. 4, 363 n. 1, 390, 395 f.
Anna, Gemahlin von K. Johannes Pal. 53 n. 7
Antonio v. Feltre 283
Antonios, Bisch. v. Herakleia 91, 98 f., 137, 140 f., 151, 154, 157, 167 f., 177, 179, 183—187, 192
Antonius, Tit.-Bisch. v. Suda 82
Apostolios, Michael 41, 43, 284, 306, 310, 328—332, 390, 394 f., 409, 411, 428
Archimedes 334, 370
Arevalo, Roderico de 265 n. 2
Arezzio, Giacomo d' 316 n. 1
Argyropulos, Barth. 331
Argyropulos, Joh. 329 n. 8, 331—333, 345, 384 f., 390, 397 f., 405, 407
Aristophanes 379
Aristoteles 46, 49, 113, 128, 213, 251, 253, 265, 280, 288, 326—330, 333—346, 349—356, 358, 360, 363—383, 388—398
Artemidoros v. Eph. 411
Athanasios, gr. Mönch? 392
Athanasios, angebl. Patr. von Konstantinopel 191
Athanasios, Hegumenos 99 n. 3
Athanasios, Kirchenvater 33, 55, 97, 114, 162 f., 229
Attikos 396
Augustinus 17, 35, 131, 220 f., 246 f., 368, 378, 389, 401, 411
Aurispa 263
Averroës 341 n. 2, 350, 363
Averulino, Antonio 306 n. 4
Avicenna 363
Bacon, Roger 342
Badios, Buchhändler 410
Balsamon, Michael 122
Balue, Kard. 420
Barbaro, Franc. 330, 399 n. 2, 411
Barbo, Pietro, Kard. 267, 317 f.
Barbatia, Andreas de 265 n. 2, 319
Barlaam, Mönch 239, 387
Bartholomaeus Abramus 68, 123 n. 4
Bartholomaeus, Bisch. v. Cortona 198
Bartolommeo di Michele del Corazzo 107 n. 1
Bartolommeo da Parenzo 424
Basileios, Kirchenvater 22, 55, 97, 114, 144—148, 162—164, 206, 226 f., 229, 232, 245, 247, 251 n. 3, 252, 260, 327, 399, 404, 406
Beccadelli (Antonio Panormitano) 263, 279
Bekkos, Joh. 17, 20—22, 32—37, 91, 96, 114, 157, 187, 211—217, 219, 236, 404
Bellardi, Joh. 122 n. 3
Bellini 251 n. 3
Bembo, Pietro 256
Bentivogli, Annibale 261 f.
Bentivogli, Luigi 262
Bentivogli, Santi 261—263
Benzius, Hugo 349
Bernardin v. Siena 260
Bessarion, der hl. 53, 258
Bessarion, Abt 417
Bianca, Herzogin 287
Biondo, Flavio 248, 252, 325, 331
Bisticci, Vespasiano da 15, 317 n. 3, 420 n. 1, 428
Blemmydes, Nikephoros 32 f.
Boethius 225 n. 4, 272, 341, 346, 367, 376
Borgia, Alonso 268
Borgia, Rodrigo 287 n. 1
Borgia, Stefano 251 n. 3
Bruni, Lionardo 142, 325, 342 f., 347—349, 356, 380, 405
Bussi, Joh. Andreas de 335, 365
Calandrini, Kard. 418 f.
Caldarifex, Joh. 411
Caldarini 252, 331, 418
Campani 252, 296, 331, 335, 365, 386, 417 f., 428
Capello, Vittore 310
Capistrano, Joh. 280
Capranica 40—44, 51, 109, 208, 268 n. 1, 418, 420 n. 1, 422, 427
Caraffa, Kard. 418
Caretto, Otto v. 318 n. 5
Carvajal, Kard. 278, 280, 293, 303, 319
Caryophilus, Matth. 68, 123 n. 4, 194, 218 n. 2, 303
Castagnoli, Matteo di 411
Cenci, Agapito 308
Ceneduli, Battista 261
Cesarini, Kard. 57 n. 2, 61—63, 70, 78, 104, 107, 109, 112—116, 122 f., 129, 132, 136, 143, 174—176, 190, 208, 228, 253, 257, 324, 344 n. 2, 349
Chalcidius 346
Chalkondylas 331
Charisios 132 f., 136
Charitonymos 306, 349 n. 2
Cheiles, Nikephoros 52
Chrysoberges 36
Chrysokokkes 42, 332
Chrysoloras 36, 42, 248, 250 n. 2, 325, 347
Chrysostomos, Dion. 410
Chrysostomos, Joh. 28, 145, 162, 167, 175, 245—247, 402
Cicero 342, 347, 368 f., 378
Colonna, Kard. 267, 281, 324
Condolmiere, Antonio 88
Condolmiere, Marco 88
Cordella 251 n. 3
Cortesi 252
Corvinus, M. 285, 287
Creyghton 69, 71, 122 n. 3, 194 n. 2
Crispi, Albertus de 82
Damaskios 337
Damasus 225 n. 4, 401
Damianos, Erzb. 98 n. 2
Dandolo, Ant. 426
David Komnenos 202, 304 f.
Demetrios, Sohn des Gemistos 49, 340
Demetrios Palaiologos 50, 52, 82, 85, 100, 107, 120, 158, 175, 177, 187, 196, 210, 268, 304 f.
Demosthenes 257, 266, 368 f., 417
Diether v. Isenburg 295—297, 301 f.
Dinkelspühl, Nik. v. 300
Diogenes Laertios 369, 378, 380, 389
Dionysios Areop. 150, 232, 247, 370 f., 389
Dionysios Halik. 330
Dionysios Hieromon. 41 n. 1, 52 f.
Dionysios v. Sardes 98 n. 2, 140
Dioskuros 134 f.
Dorotheos, Mönch 99 n. 3
Dorotheos v. Antioch. 98 n. 2
Dorotheos v. Trapezunt 60, 98 n. 2
Dorotheos v. Mitylene 59—61, 65, 98 n. 2, 139, 154 f., 159, 169, 205
Dositheos, Patr. 32 n. 2
Dositheos v. Doros 43 f.
Dositheos v. Drama 99
Dositheos v. Monembasia 98 n. 2
Dositheos v. Trapezunt 41 f., 53 f., 324
Dukas 179
Duns Scotus 377

- Ebendorffer** 300
Elissaios 45, 404
Epikuros 355
Epiphanius 144 f.
Erasmus 399, 403
Erix Andavensis 377
Este, Nik. v. 105, 408
Estouteville, Kard. 281, 418
Eugen IV. 8, 60, 70, 76—178, 205—210, 248 f., 252—256, 259, 261, 282, 284, 291, 317, 325, 343, 427
Eugenikos, Joh. 38 n. 1, 52, 112, 131 f., 141, 193, 199 n. 2, 225 n. 1
Eugenikos, Markos 18, 66, 91—95, 99, 105, 109, 112, 116—124, 136 f., 146—148, 165, 175, 177, 180—185, 192 f., 195, 199, 201, 206, 213—215, 232, 234, 243—246, 349, 406
Eukleides 334, 369, 443
Eusebios, Kachriftst. 327
Eustratios, Bisch. 99
Euthymios, Patr. 167
Eutychios, Patr. 126
- Fantinus v. Vallaresso** 57 n. 1
Federigo v. Urbino 283, 335, 408
Felix V. 248, 259, 282
Feltre, Antonio da 283, 412
Feltre, Vittorino da 264
Ferdinand, König v. Aragon 364 n. 5
Fichet, W. 333, 366 n. 2, 388, 417, 419, 422, 426
Ficino, Mars. 6, 48, 113, 263, 332, 349 n. 1, 351, 364 n. 4, 384 f., 389 n. 1
Filelfo, Fr. 3, 42, 113, 123, 252, 263, 283, 306 n. 4, 331—333, 335, 351 n. 7, 364 n. 1, 386 f., 393, 419
Finetti 263
Flasland, Joh. 297
Flavianus 134 f.
Foscari, Fr. 275
Franceschi, Piero dei 251 n. 3
Francesco v. Toledo 298
Freron, Symon 80 n. 1, 84—86
Friedrich I., Pfalzgraf 295
Friedrich III., Kaiser 7, 206, 270, 277, 281 f., 285, 299, 302, 416
Fugger, Joh. Iak. 362 n. 3
- Galenos** 330, 404, 410 f.
Galinotos, Andronikos 256
Garatoni, Cristoforo 82—87, 104, 123, 180 f., 210
Gatti, Joh. 264, 329, 331, 364 f.
Gazes, Demetrios 328
Gazes, Georgios 328, 330 f.
Gazes, Theodoros 264 f., 270 n. 1, 306, 326—328, 334 f., 345, 359—361, 364 f., 386, 390—398, 399 n. 3, 400, 405 f., 422
Gemistos, Georgios (Plethon) 2, 6, 12, 32, 44—49, 55, 80, 92, 112 f., 116, 119, 122, 131, 155—158, 165, 177, 196, 200—203, 221—223, 335—340, 348—358, 390—396, 404—407
Gennadios, Hegumenos 187
Gennadios v. Gannos 98 n. 2
Gennadios (G. Scholarios) 19—21, 46—48, 172, 192, 198, 203 f., 233, 240, 271, 275
Georgios, Dishypatos 84 f.
Georgios Kyprios 34
- Georgius Vari de Candia** 257 n. 3
Germanos 99 n. 3
Gerontios 99 n. 3
Gherich, Joh. 411
Giacomo, Franziskanerprovinzial 287
Giacomo d'Arezzo 316 n. 1
Gigantibus, Joachinus de 364 n. 5
Giovio Paolo 418
Giudici, Battista de' 343
Giustiniani, Bernardo 311, 315
Giustiniani, Giovanni Longo 273 f.
Glykas, Michael 256
Goac, Jac. 69 n. 1
Gonzaga, Kard. 319 f.
Grant, Joh. 274
Gregor d. Gr. 35, 225 n. 4
Gregor IX. 346
Gregorios, Monachos 45, 349 n. 2
Gregorios v. Nazianz 114, 129, 150, 241 f., 266, 389
Gregorios v. Nyssa 21, 114, 148, 163 f., 237, 246
Gregorios Thaumaturgos 150
Guarino 263
Guarnerio 326 n. 3, 329
- Hahn, Ulrich** 335
Heimburg, Gr. 252, 290—293, 301
Helena Palaiol. 310
Helena, Kaiserin v. Trapezunt 305
Hermeias 114, 337, 389
Hermogenes 369
Hesaias v. Kypros 36, 392—395
Hieronimus 35, 251 n. 3, 376, 400—403
Hilarion, Mönch 258
Hilarius 225 n. 4
Hugo Etherianus 226 n. 6
Hunyadi 210, 270, 280
- Ignatios v. Tornobos** 98 n. 2
Innozenz VII. 347
Isaias v. Jerusalem 83 n. 3
Isaias v. Stauropolis 98 n. 2, 157, 175
Isidor v. Kiew 20, 44 f., 53, 60 f., 82, 111, 117—178, 186 f., 203, 205, 207, 240, 270 f., 274, 276, 310, 324
- Jagaris, Markos** 73
Jamblichos 337, 376, 385, 389
Johannes, d. Apostel 372, 399
Johannes IV. Komnenos 304
Johannes IV. Palaiol. 38
Johannes V. Palaiol. 38
Johannes VIII. Palaiol. 50, 53 n. 7, 76—190, 210, 249, 268, 270
Johannes Alexandrinus 49
Johannes v. Damaskos 36, 150, 164, 182, 231, 237, 247, 350
Johannes, Dishypatos 81, 87, 91
Johannes v. Forli 122 n. 3
Johannes Italos 350
Johannes v. Methone 182
Johannes de Monte Nigro 108, 122, 144—149, 172 f.
Johannes v. Ragusa 71, 81—99
Johannes Selengia 251
Joachim, Patr. v. Jerusalem 98 n. 2
Joasaph v. Amaseia 98 n. 2
Joasaph v. Ephesos 91
Joseph, Patr. v. Kpel. 33, 67, 90, 98, 105
- Joseph v. Methone** 182
Justinian 26—28, 350
Justiniani, Horatius 68, 122 n. 3
- Kabakes, Demetrios** 204 n. 2
Kabasilas, Neilos 36 f., 92, 114, 120, 124, 157, 167, 239
Kalekas, Manuel 36, 102
Kalixt III. 256, 268, 277—283, 314, 321, 331, 356, 360, 413, 416
Kallistos v. Dristra 98 n. 2
Kantakuzenos, Joh. 91, 100
Karl, Markgraf v. Baden 419
Kleopa Palaiol. 50—53
Kodinos 26, 177
Kolluthos 258
Konstantin XI. Palaiol. 20, 181, 210, 225, 268, 272—274
Kosmas, monachos 411
Kydones, Demetrios 17, 36, 207, 220 f., 237, 239
Kyparissiotas, Joh. 36
Kyrrillos v. Alex. 33, 114, 125, 128, 130, 133, 145, 151, 153, 161, 163 f., 372, 399, 402
- Lamponios** 330
Lapo da Castiglionchio 72, 110, 113 n. 1
Laskaris, Alexios 63, 69, 71, 206 f., 211, 213, 219, 224—226, 236, 243, 404
Laskaris, Demetrios 54
Laskaris, Joh. (Janos) 53 f., 225 n. 1, 331
Laskaris, Konstantin 225 n. 1, 256, 306
Lelli, Teodoro de' 319
Leo I., Papst 28, 134, 225 n. 4, 242
Leontios, Bisch. 150
Leubing, Heinr. 302
Lionardo v. Chios 276
Loredano, Jac. 273, 314
Ludwig, Herzog v. Bayern 285, 290, 295 f., 302, 419
Ludwig XI. v. Frankr. 7, 314, 420—424
Lysis 365, 368
- Macrobius** 378
Maffei, Giuliano 331
Maffei, Timoteo 263 n. 2
Makarios Makros 73
Makarios v. Nikomedeia 98 n. 2
Malaspina, Ant. 202
Malatesta, Sig. 312
Malipiero, Prospero 310
Mammas, Gregorios (Melissenos, Pneumatikos) 17, 70, 91—178, 182, 186, 188, 190, 200 n. 4, 216, 224, 234—236, 239, 270 f., 310, 422
Manuel, Dishypatos 81, 84, 86, 91
Manuel, Komnenos 31
Manuel Palaiol., Kaiser 52, 76, 257, 309
Maria, Königin v. Neapel 280
Maria Komnena 53
Martin IV. 343
Martin V. 77, 81, 248, 343
Matthaios, Hieromon. 44, 53
Matthaios v. Melenikos 99
Maximos, d. Bekenner 33, 114, 127, 153 f., 159, 163 f., 167, 217, 399 n. 1
Medici, Cosimo 113, 315, 325, 348, 351, 412
Medici, Lorenzo 348, 411, 422
Melissos 377
Meliteniotes, Konst. 20, 34
Melozzo da Forli 281 n. 3, 323

- Menger, Heinr. 85 f.
 Metochites 20, 34
 Methodios v. Lakedaimon 98 n. 2
 Metrophanes 74, 98 n. 2, 180—192, 201
 Michael VIII., Kaiser 32, 37 f.
 Michael Kerularios 22 f., 30
 Michael Scottus 341
 Michael, Familiare des Bisch. v. Coutances 419 n. 4
 Moerbeke, Wilh. v. 341—345
 Mohammed II. 20, 268, 272 f., 276, 304 f., 311, 416
 Montagna, Bartol. 251 n. 3
 Monte, Petrus de 399
 Moro, Cristoforo, 311, 314 f., 414
 Moses, Mönch 99 n. 3
- Naldi 386
 Nathanael v. Rhodos 98 n. 2
 Nikephoros, Fürst 202
 Niketas v. Maroneia 31 f., 36 f., 97, 226
 Nikodemus, Mönch 41 n. 1
 Neilos, d. hl. 254
 Niccoli 325, 348, 408
 Nikolaos, Buchhändler 410
 Nikolaos Sekundinos 123, 175, 340, 351, 396
 Nikolaus v. Cues 114, 147, 252, 278, 283, 291 f., 344 f., 383, 403
 Nikolaus v. Este 105
 Nikolaus v. Lyra 410
 Nikolaus V., 5, 7 f., 250—281, 317 n. 3, 320, 326—330, 333, 343—345, 383, 405 n. 8, 409, 411, 413 f., 418
 Notaras, Lukas 271, 275
 Numenios 372, 389
- Ognibene 332, 366 n. 2, 384
 Oliva, Kard. 307
 Olympiodoros 337 f., 368, 389
 Origenes 288, 354, 373, 402
 Orsini, Giordano, Kard. 408
- Pachomios, Mönch 99 n. 3
 Palamas, Gregorios 37, 91, 96 f., 213—217
 Panaretos, Mich. 38 n. 1
 Pannartz 335, 414
 Parentucelli, Tom. 253, 258, 260
 Parmenides 377
 Paschalis 417 n. 3
 Paul II. 8, 46, 225, 244, 267, 300, 317—322, 332, 364, 413, 416—419
 Paulus, d. Ap. 288, 353
 Pepagomenos, Demetrios 52
 Perotti, Nic. 41 n. 1, 54 n. 1, 252, 257 f., 264, 266, 283, 324, 326, 329, 365, 366 n. 2, 384, 388, 405, 407, 409, 428
 Peter Calaber 255 f., 349
 Petrarca 325, 342, 347
 Peurbach 300
 Philon 389
- Philoponos 346
 Philotheos, Patr. v. Alex. 98 n. 2, 169
 Photios 16, 21—30, 124, 127, 168
 Phrantzes 306, 309
 Phykarnos, Thom. 410
 Piccinino 81
 Piccolomini, Enea Silvio 123, 277 f., 281, 289, 300, 307, 331
 Piccolomini, Francesco 417
 Pico di Mirandola 48, 384
 Pisano, Vittore 107 n. 1
 Pius II. 7, 8, 254, 257, 265, 268, 281—316, 331—333, 360, 420
 Planudes, Maximos 17, 34, 36, 214, 220—222, 235
 Platina 41, 54 n. 3, 252, 268, 286, 294, 298 f., 320 f., 326, 331, 428
 Platon 6, 14, 46 f., 49, 96, 113, 213, 242, 265, 288, 326—328, 333—336, 340, 346—383, 390—398
 Plotinos 337, 349, 372, 384 f., 389, 393, 396
 Plusiadenos 169, 234, 411
 Plutarchos 410
 Poggio 248, 252, 264, 325—327
 Pomponio Leto 46, 320, 322, 349
 Porphyrios 337, 385, 389, 396
 Proklos 335, 337 f., 346, 349, 368, 376, 385, 389, 410, 413
 Ptolemaios 49, 300, 327, 330, 409
 Psellos 30, 349
 Pythagoras 367
- Quintus v. Smyrna 258, 330
 Quirini, Lauro 284, 410
- Rammusio 415
 Regiomontanus 299, 300, 334
 Rhosos, Joh. 411
 Roverella, Kard. 418 f.
- Salutati 325
 Sanseverino 268
 Sansovino 415
 Sanuti, Niccolosa 263
 Scarampo, Kard. 268
 Scholarios, G. 11, 59, 67, 90—92, 120, 127, 155, 158, 165, 177, 181, 192—195, 198, 200, 204, 233, 235, 349, 351, 387
 Seneca 280, 378
 Sforza, Alessandro 202
 Sforza, Francesco 277 n. 4, 288
 Sguropulos, Demetr. 411
 Sigismund, Kaiser 76, 81, 120
 Sigismund, Herzog v. Tirol 290 f.
 Simeon, Goldschmied 324
 Simeon v. Susdal 76, 117, 170
 Simonidea 197 n. 3, 200
 Simplikios 338, 367, 393
 Sirllet, Kard. 361 n. 3
- Sixtus IV. 41 n. 3, 400, 419—427
 Skanderbeg 210, 305
 Sokrates 213, 369, 378 f.
 Sophia, Gemahlin v. Johannes Palaiologos 53 n. 7
 Sophianos, Paulos 52
 Strozza, Palla 347
 Sweynheim 335, 414
 Syropulos 19, 56—58, 65, 69, 77, 82, 84, 91, 99, 101—104, 109, 114, 116, 120, 127, 139 f., 144, 153 f., 156—158, 169, 174, 180 f., 184—186, 201, 337
- Tacitus 330, 411
 Tarasios, Patr. 127, 159, 165
 Tarchaneiotos, Neilos 93
 Theodoretos 151, 220, 410
 Theodora Komnena 52
 Theodoros, Großdeksiarch 410
 Theodoros, Matth. 369 f.
 Theon 370
 Theophanes, Mönch 192 f.
 Theophanes, in Athen 330
 Theophrastos 253, 327, 330, 336, 341—344, 375, 404, 411
 Theophylaktos, presb. 179
 Thomas v. Aquin 17, 131, 237, 336, 342, 363, 372, 377, 380
 Thomas Palaiologos 268, 287, 304, 306, 309
 Thomas Phykarnos 410
 Thukydides 403
 Tifernas, Greg. 345
 Torquemada, Joh., Kard. 108, 122, 171, 174, 252, 286
 Trapezuntios, Andreas 356, 387
 Trapezuntios, Georgios 26 n. 3, 79 n. 2, 252, 265, 326 f., 350—398, 399—406
 Turris, Petrus 411
 Tzetzes 370 n. 1
- Urban V. 38
 Urrea, Pietro 280
- Valerio v. Viterbo 331
 Valla, Lor. 251, 258, 260, 264, 279, 290, 326, 329, 331, 334, 339, 399, 403, 406
 Vassian 117
 Vergilius 288
 Vettori, Pietro 343
 Visconti 409
 Vulpi, Nic. 264
- Wasalli III. 187
 Wulf, Dietrich 411
- Xanthopulos, Siderophas 122
 Xanthopulos, Theodor 59
 Xenophon 253, 403
 Xiphilinos Penteklesiotes 21 f.
- Zacchi, Gasparro 264, 329
 Zangaropulos, Georgios 411
 Zoë, Palaiol. 310, 422



ΠΑΝΕΠΙΣΤΗΜΙΟ ΙΩΑΝΝΙΝΩΝ
ΤΟΜΕΑΣ ΦΙΛΟΣΟΦΙΑΣ
ΕΡΓΑΣΤΗΡΙΟ ΕΡΕΥΝΩΝ ΝΕΟΕΛΛΗΝΙΚΗΣ ΦΙΛΟΣΟΦΙΑΣ
ΔΙΕΥΘΥΝΤΗΣ: ΑΝ. ΚΑΘΗΓΗΤΗΣ ΚΩΝΣΤΑΝΤΙΝΟΣ Θ. ΠΕΤΣΙΟΣ

Ε.Υ.Δ της Κ.τ.Π
ΙΩΑΝΝΙΝΑ 2006

